



# Uganda

## *Länderinformation*

Austrian Development Agency  
Zelinkagasse 2 • 1010 Wien • Österreich  
Tel.: +43 (0)1 90399-0  
Fax: +43 (0)1 90399-1290  
office@ada.gv.at • www.ada.gv.at

Österreichische  
Entwicklungszusammenarbeit



# Uganda

Innerhalb seiner heutigen Grenzen entstand Uganda 1894 als britisches Protektorat, mit indirekter Machtausübung unter der Dominanz des feudalen Königreichs Buganda. 1962 erlangte das Land seine Unabhängigkeit. Unter Milton Obote als Premierminister wurde 1963 die Republik ausgerufen. Das Regime Obotes nahm bald diktatorische Züge an. Durch einen Militärputsch kam 1971 Generalmajor Idi Amin an die Macht. Seine Gewaltherrschaft führte Uganda in eine soziale, politische und wirtschaftliche Krise. Nach Amins Vertreibung 1979 und einer erneuten Diktatur unter Obote übernahm 1986 Yoweri Museveni mithilfe der National Resistance Army (NRA) die Macht.

Heute ist Uganda unter Staatspräsident Museveni eine Präsidialrepublik, die sich in vier Regionen mit achtzig Distrikten gliedert. Das politische System beruhte bis vor kurzem auf einem No-Party-, de facto Einparteiensystem des National Resistance Movement (NRM), der ehemaligen Widerstandsbewegung unter Yoweri Museveni. Im Referendum vom Juni 2005 stimmte die Bevölkerung für eine Öffnung in Richtung Mehrparteiensystem. 2006 fanden Parlamentswahlen unter der Beteiligung mehrerer Parteien statt, seitdem funktioniert ein Parlament mit offizieller Opposition.

## Entwicklungspolitik Ugandas

Die Bevölkerung Ugandas setzt sich aus vierzig verschiedenen Volksgruppen (davon etwa 70 Prozent Bantugruppen) zusammen. Rund 80 Prozent der Menschen leben zumeist in Subsistenzwirtschaft, die etwa 44 Prozent zum BIP beiträgt. Trotz



### BASISDATEN

<b>Unabhängigkeit</b>	9. Oktober 1962
<b>Staatsform</b>	Präsidialrepublik
<b>Staatsoberhaupt</b>	Yoweri Kaguta Museveni
<b>Regierungschef</b>	Apollo Nsubambi
<b>Außenminister</b>	Sam Kutesa
<b>Fläche*</b>	241,040 km <sup>2</sup>
<b>Bevölkerung**</b>	28,9 Mio.
<b>Bevölkerungswachstum**</b>	3,3 %
<b>Lebenserwartung**</b>	Frauen: 50,2 Jahre; Männer: 49,1 Jahre
<b>Alphabetisierung (Bev. ab 15 Jahren)**</b>	Frauen: 57,7%; Männer: 76,8%
<b>HDI (Human development Index)**</b>	0,505 (Max. 1), 154. Stelle von 177
<b>GDI (Gender related development Index)**</b>	0,501 (Max. 1), 132. Stelle von 157
<b>BIP*</b>	9,3 Mrd. USD
<b>Jährliches Wachstum des BIP*</b>	5,3 %
<b>BNE*</b>	8,9 Mrd. USD
<b>BNE pro Kopf*</b>	300 USD
<b>Armut**</b>	37,7% leben unter der nationalen Armutsgrenze.
<b>Bev. mit Zugang zu sauberem Wasser**</b>	60 %

\* Weltbank: World Development Indicators database, 2007  
\*\* UNDP: Human Development Report 2007/08

des jährlich durchschnittlich um 5,6 Prozent steigenden Pro-Kopf-Einkommens leben ca. 31 Prozent der Bevölkerung unter der nationalen Armutsgrenze<sup>1</sup>. Der Human Development Report 20007/08 weist Uganda auf dem 154. Platz unter 177 Ländern aus.

Unter Staatspräsident Yoweri Museveni verfolgt das Land im Osten Afrikas einen konstant positiven Entwicklungsweg und hat in den letzten Jahren beachtliche Erfolge bei der Verringerung der Armut erzielt. Wirtschaft, Lebenserwartung, Pro-Kopf-Einkommen und der Zugang zur Grundschulbildung sind gestiegen. Darüber hinaus gilt Uganda dank breiter und sehr aufgeschlossener HIV/AIDS-Aufklärungskampagnen international als Musterbeispiel für Bewusstseinsbildung und Prävention in diesem Bereich.

Dieser konsequente Weg der Reformbemühungen führte dazu, dass Uganda derzeit einer der großen Empfänger von bilateraler und multilateraler Entwicklungshilfe ist.

#### Internationale ODA (Official Development Assistance) an Uganda In Mio. USD

	2003	2004	2005
erhaltene ODA gesamt netto	976	1.198	1.198
in % des BNE	15,9	17,9	14,0
davon ODA Österreichs	5,4	8,1	8,4

Quelle: OECD: Aid at a glance, Aid chart Uganda ([www.oecd.org](http://www.oecd.org)) und OEZA-Statistik. Die Angaben der OECD entsprechen dem Stand August 2007 und ersetzen früher publizierte Werte.

#### ODA an Uganda: Hauptgeber in Mio. USD

	Durchschnitt 2004-2005
IDA	344
Vereinigte Staaten	225
Europäische Kommission	102
Grossbritannien	82
Niederlande	76

Quelle: OECD: Aid at a glance, Aid chart Uganda ([www.oecd.org](http://www.oecd.org)).

Als eines der ersten afrikanischen Länder legte Uganda im März 2000 einen vollständigen Aktionsplan zur Armutsminderung (Poverty Eradication Action Plan – PEAP) vor, der unter breiter Beteiligung der Bevölkerung erarbeitet worden war. Damit war auch eine wichtige Voraussetzung für die Entschuldung von 1,95 Mrd. USD erfüllt.

Die Entwicklungspolitik Ugandas beruht auf fünf Säulen:

- 1. Wirtschaftliches Management:** Aufrechterhaltung ökonomischer Stabilität, finanzpolitische Konsolidierung, Exportförderung und Verstärkung von Investitionen;
- 2. Produktion, Wettbewerbsfähigkeit und Einkommen:** Modernisierung und Kommerzialisierung der Landwirtschaft, Infrastrukturentwicklung und Förderung des privaten Sektors;

<sup>1</sup> UNDP: Millennium Development Goals. Uganda's Progress Report 2007



3. **Sicherheit, Konfliktlösung und Katastrophenmanagement:** Beendigung der Rebellenübergriffe und des Viehdiebstahls, Umgang mit intern Vertriebenen;
4. **Governance:** Menschenrechte und Demokratisierung, Verbesserung des Rechtssystems, Transparenz, Rechenschaft, Kampf gegen Korruption, Reform des öffentlichen Dienstes einschließlich Dezentralisierung;
5. **Menschliche Entwicklung:** Hauptziele sind Grund- und Sekundarschulbildung mit Fokus auf Qualität, Gesundheitsverbesserungen, Wasserversorgung, Bevölkerungswachstum und die Alphabetisierung von Erwachsenen.

Trotz der generell positiven Entwicklungen hat das Land im Norden mit schweren internen Konflikten zu kämpfen. Zwanzig Jahre lang terrorisierte die Lord's Resistance Army (LRA) die Bevölkerung in der Acholi Region. In nächtlichen Raubzügen verwüstete sie Dörfer, ermordete oder verstümmelte die Bevölkerung und entführte Kinder zur Soldatenrekrutierung. 1,9 Millionen Menschen sind aus ihren Dörfern geflüchtet. Auch seitens der Armee kam es zu Menschenrechtsverletzungen. 2006 wurden formelle Friedensverhandlungen aufgenommen. Erster Meilenstein war die Unterzeichnung eines Waffenstillstandsabkommens im August 2006. Der Abschluss eines umfassenden Friedensabkommens steht nun zwar möglicherweise unmittelbar bevor, jedoch ist seitens der LRA-Führung starke Skepsis zu beobachten. Diese will einen Friedensvertrag nur unterzeichnen, wenn die Anklagen des Internationalen Strafgerichtshofes gegen die LRA-Führung ausgesetzt werden. Wenngleich das endgültige Ziel – die Unterzeichnung des Friedensabkommens – noch nicht erreicht wurde, so haben die Friedensverhandlungen zumindest zu einem Aussetzen der Überfälle und damit zu mehr Sicherheit für die Bevölkerung geführt. Etwa 1,3 Millionen Menschen leben jedoch derzeit noch immer in rund 190 Lagern und 490 Übergangslagern.<sup>2</sup>

Im Nordosten des Landes schwelt seit Jahrzehnten ein Konflikt zwischen nomadischen Viehzüchtlern und benachbarten sesshaften Volksgruppen um die Landnutzung. Seit der Waffenhandel in die Region vorgedrungen ist, hat sich auch dort die Lage massiv verschlechtert. Beide Konflikte beeinträchtigen die positiven Entwicklungen des Landes.

Die beiden Gebiete wurden jahrelang vernachlässigt. Im Gegensatz zum nationalen Durchschnitt von 31 Prozent, leben in Norduganda 61 Prozent der Menschen unter der nationalen Armutsgrenze. Im Oktober 2007 verabschiedete die ugandische Regierung einen Friedens-, Entwicklungs- und Wiederaufbauplan für Norduganda, der den Anschluss der Region an die positiven Entwicklungen des Landes insgesamt fördern soll.

## Entwicklungszusammenarbeit zwischen Österreich und Uganda

Österreichs Beziehungen zu Uganda begannen schon in den frühen 1980er-Jahren. Damals fanden ugandische OppositionspolitikerInnen des National Resistance Movement (NRM), die die Gewaltherrschaft Milton Obotes beenden wollten, in Österreich politisches Asyl. Bei einem Treffen in Niederösterreich verfassten sie das „10-Punkte-Programm“, das 1986 der neuen Regierung unter Staatspräsident Yoweri Museveni als Grundlage diente.

1991 eröffnete die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) ein Koordinationsbüro in Kampala. Die Präsenz vor Ort ermöglichte den Ausbau umfassender Arbeitsbeziehungen zu öffentlichen ugandischen Stellen sowie zu

---

<sup>2</sup> Daten vom September 2007.

anderen bilateralen und multilateralen Gebern. Seit 1993 ist Uganda Schwerpunktland der OEZA. Hauptziel der OEZA mit Uganda ist die Reduzierung der Armut.

Die öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen Österreichs (ODA)<sup>3</sup> insgesamt an Uganda betragen zwischen 1995 und 2006 89,08 Mio. Euro. Davon entfielen 81,97 Mio. Euro auf Leistungen der OEZA. 2007 betragen die Leistungen der bilateralen OEZA ca. 6,6 Mio. Euro<sup>4</sup>.

#### ODA Österreichs an Uganda in Mio. Euro

	2002	2003	2004	2005	2006
bilaterale ODA für Uganda	5,71	4,80	6,54	6,78	8,20
in % der bilateralen Gesamt-ODA	1,48	2,37	2,31	0,68	0,94
OEZA für Uganda	5,56	5,22	6,96	7,14	8,04
OEZA an Uganda in % der ges. OEZA-Leistungen	7,87	7,78	9,56	8,43	8,48

Quelle: OEZA-Statistik

In den Jahren 2003–2005 ergibt sich für die Gesamt-ODA Österreichs an Uganda ein niedrigerer Wert als für die OEZA-Leistungen. Der Grund hierfür liegt in Tilgungen für einen Weltbank-Kofinanzierungskredit im Wassersektor. In den betreffenden Jahren wurden Kreditrückzahlungen verbucht, die gemäß den statistischen Richtlinien des OECD/DAC von der ODA in Abzug zu bringen sind (Nettoprinzip der ODA).

### Schwerpunkte und Leistungen

In Übereinstimmung mit dem nationalen Aktionsplan Ugandas zur Armutsbekämpfung engagiert sich die OEZA in folgenden Sektoren:

- Wasserversorgung und Siedlungshygiene
- Governance (Rechtsstaatlichkeit, Dezentralisierung sowie Konfliktprävention und Friedenssicherung)
- Privatsektorentwicklung

Gemäß internationalen Verpflichtungen und nationalen Vorgaben zu mehr Division of Labor ist jedoch eine Konzentration auf die zwei Sektoren Wasser- und Siedlungshygiene sowie Rechtsstaatlichkeit vorgesehen.

Hinzu kommen Stipendien-, Studien- und Wissenschaftsprogramme. Im Kulturbereich wurde über viele Jahre hinweg das Ndere-Entwicklungstheater unterstützt.

In der Konfliktregion Norduganda setzt die OEZA vor allem auf längerfristige Konzepte. Gefördert werden Maßnahmen zur Selbsthilfe und Aktivitäten, die die Bevölkerung dabei unterstützen, ihre Eigenständigkeit wiederzuerlangen. Dazu zählen die Wiedereingliederung ehemaliger entführter Kinder und die Resozialisierung von Kindersoldaten, Wissensvermittlung in der Konfliktvermeidung, Mediation, Konfliktlösung und Menschenrechte sowie die Stärkung lokaler Institutionen. Seit 2004 ermöglichte die OEZA in dieser Region humanitäre Maßnahmen zur Soforthilfe sowie Entwicklungsmaßnahmen in einem Ausmaß von über 9 Mio. Euro.

Die OEZA hat in Uganda mit neuen Formen der Kooperation wie etwa der Sektorbudgethilfe Erfahrung gesammelt und nachhaltige Erfolge erzielt (siehe Projektbeispiele).

<sup>3</sup> BMF, BMWF, BMUKK, BMI, BMeiA u.a.; Länder, Städte und Gemeinden

<sup>4</sup> vorläufiger Wert



## Projektbeispiele

### Joint Water and Sanitation Sector Programme Support

Von den fast 29 Millionen EinwohnerInnen Ugandas leben 90 Prozent in ländlichen Regionen. Nur etwa 63 Prozent davon haben Zugang zu sauberem Wasser. Die Versorgung mit sanitären Anlagen liegt lediglich bei 59 Prozent. Die daraus resultierenden hygienischen Probleme können zu ernstesten Durchfallerkrankungen führen. Leidtragende sind vorwiegend Frauen und Kinder. Sie haben im Haushalt die Verantwortung für die Wasserversorgung und müssen oft große Distanzen zur nächsten Wasserstelle zurücklegen. Frauen sind außerdem traditionell für die Pflege der Kranken zuständig. Oft fehlt allerdings noch das Bewusstsein dafür, wie wichtig Wasserwirtschaft für die Gesundheit und den Lebensstandard ist.

Die Regierung Ugandas hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2015 77 Prozent der ländlichen und die gesamte urbane Bevölkerung mit sauberem Trinkwasser zu versorgen und hinsichtlich Sanitäreinrichtungen den gleichen Versorgungsgrad zu erreichen. Die OEZA beteiligt sich daran gemeinsam mit anderen Gebern (Afrikanische Entwicklungsbank, Dänemark, Schweden, Deutschland, Europäische Union) durch die Unterstützung des Joint Water and Sanitation Sector Programme Support (JWSSPS).

Teil dieses gemeinsamen Sektorunterstützungsprogramms ist die weitere Finanzierung des South Western Towns Water and Sanitation Project, das ein erfolgreiches Beispiel für die nachhaltige bilaterale Zusammenarbeit zwischen Uganda und Österreich ist. Was mit punktuellen Pilot-Maßnahmen begann, führte zu einer nationalen Sektorfinanzierung, wo wichtige Best Practice-Erfahrungen auf nationaler Ebene zunehmend Verankerung finden.

Das South Western Towns Water and Sanitation Project ist ein groß angelegtes regionales Programm zur Wasserversorgung der kleinen Städte und ländlichen Zentren im Südwesten Ugandas. Bisher wurden für die Distrikthauptstadt Kisoro und rund vierzig Kleinstädte im Südwesten Ugandas die Wasserversorgung und Maßnahmen der Siedlungshygiene finanziert. Mit zusätzlichen Mitteln aus der EU-Wasserinitiative konnte das Projekt auf 17 Distrikte ausgedehnt werden, und es ist vorgesehen, weitere 75 ländliche Wachstumszentren zu erreichen. Der Einsatz von Solarenergie für Pumpstationen fördert die Unabhängigkeit dezentraler Einheiten und ermöglicht die langfristige Senkung der Betriebskosten.

Im Rahmen des gemeinsamen Unterstützungsprogramms (JWSSPS) engagiert sich Österreich durch den Aufbau und die Stärkung lokaler Organisations- und Wartungsstrukturen für einen nachhaltigen Betrieb der geförderten Infrastruktur. Für die einzelnen Versorgungseinrichtungen wählt die Bevölkerung Wasserkomitees. Auf die Vertretung von Frauen in einflussreichen Positionen wird dabei besonders geachtet. Die Wasserkomitees beauftragen schließlich private Betreiber, die für das Management und die Wartung der Versorgungseinrichtungen zuständig sind. Damit sie die Arbeit der privaten Betreiber auch beurteilen und nachvollziehen können, erhalten die Mitglieder der Wasserkomitees eine fachspezifische Ausbildung und langfristige Betreuung.

Siedlungshygiene, also die Entsorgung menschlicher Fäkalien, ist ein Schwachpunkt von vielen siedlungswasserwirtschaftlichen Programmen in Entwicklungsländern. Im South Western Towns Water and Sanitation Project wurde neben Latrinen über viele Jahre auch der Einsatz von eigens entwickelten Trockentoiletten gefördert. Diese haben den Vorteil, dass die Fäkalien nicht ins Grundwasser gelangen und dieses verunreinigen. Die in den Ausscheidungen enthaltenen

**Projektnummer:** 1709

**Projektpartner:**  
Directorate of Water  
Development/Ministry of  
Water and Environment

**Laufzeit:**  
1995/96–2011

**OEZA-Beitrag:**  
1995 bis 3/2006:  
12,3 Mio. Euro,  
2006–2011: Finanzierung  
aus der EU-Wasser-  
initiative, Anteil Österreichs  
für fünf Jahre: 7 Mio. Euro





Nährstoffe können in der Landwirtschaft wieder verwendet werden. Heute werden solche Trockentoiletten in vielen Landesteilen selbstverständlich eingesetzt.

Ein wichtiger Aspekt des Projekts ist die Mobilisierung der Bevölkerung. Bildungs- und Aufklärungsarbeit helfen mit, über die Bedeutung der Wasserversorgung zu informieren und Bewusstsein für die Deckung der Betriebskosten zu schaffen.

### Justice Law and Order Sector – Strategic Investment Plan

Die OEZA unterstützt Uganda seit 1997 bei Reformen im Justizbereich. Seit 2002 leistet sie gemeinsam mit anderen Gebern Budgethilfe für den „Justice Law and Order Sector“ (JLOS). Die Grundlage dafür bildet der Strategic Investment Plan, ein Aktionsplan, den ugandische Institutionen erarbeitet und mit den beteiligten Gebern abgestimmt haben. Die erste Phase wurde bereits abgeschlossen. Mit dem Strategic Investment Plan II werden die bereits erzielten Erfolge im Handels-, Wirtschafts- und Strafrecht konsolidiert und der Reformprozess auch auf das Land- und Familienrecht ausgeweitet. Wesentliche Zielsetzungen für die kommenden Jahre sind, Menschenrechtsverletzungen zu vermindern, die Dauer der Gerichtsverfahren zu verkürzen, die Kriminalitätsrate zu senken und die Exekutive zu stärken sowie Querschnittsthemen wie Geschlechtergleichstellung zu fördern. Die Zivilgesellschaft ist ein wichtiger Partner in der konkreten Umsetzung. Da die Ressourcen beschränkt sind, wird besonderes Augenmerk auf innovative Ansätze und kostengünstige Lösungen gelegt. Dies soll im ganzen Land – auch in den bisher kaum erreichten Gebieten im Norden – den grundlegenden Zugang der Bevölkerung zur Rechtsprechung gewährleisten.

Die Reform des Justice Law and Order Sectors (JLOS) trägt letztendlich auch zur Verbesserung der Lebensbedingungen der armutsgefährdeten Bevölkerung und zur positiven Wirtschaftsentwicklung bei. Auf Geberseite beobachtet und unterstützt die JLOS Development Partner Group den Reformprozess. Österreich, vertreten durch das OEZA-Koordinationsbüro in Kampala, ist aktives Mitglied dieser Gruppe.

### Local Government Sector Investment Plan

Seit Mitte der 1990er-Jahre unterstützt die OEZA das Partnerland bei seinen Bemühungen um Dezentralisierung. 2006 wurde dieser Bereich zu einem programmatischen Sektor der ugandischen Regierungspolitik mit einem entsprechenden Budgetplan. Unter breiter Einbeziehung der verschiedenen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteure im Sektor sowie verschiedener Geber wurde ein Local Government Sector Investment Plan erarbeitet, den die OEZA durch Sektorbudgethilfe unterstützt. Mit diesem Investitionsplan werden dezentrale Serviceleistungen in Bereichen wie Wasser und Siedlungshygiene, Bildung, Gesundheit und Landwirtschaft weiter ausgebaut und auf lokaler Ebene qualitativ abgesichert. Die Bandbreite der Themen, die in den kommenden Jahren behandelt wird, ist groß: lokales Steuer- und Abgabenaufkommen, Finanzausgleich und Transfermechanismen, Aufbau von Kapazitäten und Management lokaler Human Resources, Rechenschaftspflicht und Transparenz, Dienstleistungen, Reform der Institutionen, Harmonisierung von relevanten Gesetzen sowie Urbanisierung und Stadtplanung.

Der Dezentralisierungsprozess wird auf der Geberseite durch die Decentralisation Development Partner Group beobachtet. Die fachliche Auseinandersetzung zwischen den Regierungsstellen und Gebern findet in einer Sektorarbeitsgruppe statt, in der beide Partner vertreten sind. Die OEZA ist über das Koordinationsbüro in Kampala in beiden Gremien vertreten.

**Projektnummer:** 1831  
**Projektpartner:** Ministry of Finance, Planning and Economic Development  
**Laufzeit:** seit 2006  
**OEZA-Beitrag:** 4 Mio. Euro

**Projektnummer:** 2241  
**Projektpartner:** Ministry of Finance, Planning and Economic Development  
**Laufzeit:** seit 2006  
**OEZA-Beitrag:** 3,9 Mio. Euro



## Training von Gemeinderätinnen

Durch die Dezentralisierung der Verwaltung erfolgt in Uganda eine Verlagerung der Entscheidungen auf die Distrikt- bzw. Gemeinde-Ebene. Gleichzeitig wurde für die Lokalregierungen eine Frauenquote von 33 Prozent festgelegt. Das Projekt setzt die seit 1998 betriebene Ausbildung von Lokalrätinnen vertiefend fort. Die Ausbildung soll *women councillors* befähigen, ihre Aufgaben professionell auszuüben und den spezifischen Bedürfnissen von Frauen Rechnung zu tragen; auch Männer sind in die Ausbildung einbezogen. Gender Mainstreaming, Planung, Budgeterstellung und Monitoring stehen dabei im Mittelpunkt. Die Maßnahmen tragen also zu einer nachhaltigen, auf Gender-Angelegenheiten fokussierten Entwicklung und somit zur Armutsminderung in ländlichen Gebieten bei.

Zuletzt konzentrierte sich das Projekt auf sieben Distrikte im Südwesten Ugandas, eine der Schwerpunktregionen der OEZA, und zwar auf der lokalen Gemeinde- und Dorfebene. Zu den Zielgruppen gehören ebenso Jugend- und BehindertenvertreterInnen wie auch Beamte und NGO-VertreterInnen. Zur besseren Nachhaltigkeit werden strategische Partnerschaften mit Distrikten aufgebaut und eine Eingliederung des Programms in Distriktentwicklungsprogramme angestrebt.

**Projektnummer:** 1989  
**Projektpartner:** Österreichisches Nord-Süd Institut (ÖNSI)  
**Lokaler Projektpartner:** Akina Mama Wa Afrika  
**Laufzeit:** 2001-2007  
**OEZA-Beitrag:** 900.000 Euro

## Business Development Services in der Kigezi-Region

Ein Business Development Plan soll den Privatsektor in den ländlichen Gemeinden Kabale, Kisoro und Kanungu im Südwesten Ugandas ankurbeln. Zunächst wurden lokale Produkte identifiziert, die sich für den Verkauf besonders gut eignen, etwa Honig oder die Passionsfrucht. Im weiteren Verlauf des Projekts wird die lokale Bevölkerung darin beraten, wie sie die Produkte am besten vermarkten und vertreiben kann. Etwa 25.000 Menschen werden davon profitieren und ihr Einkommen verbessern.

**Projektnummer:** 1982  
**Projektpartner:** CARE Österreich  
**Laufzeit:** seit 2005  
**OEZA-Beitrag:** ca. 530.000 Euro

## Norduganda

Seit 2004 setzt die OEZA einen Schwerpunkt auf diese besonders benachteiligte Region. Im Rahmen eines Sonderprogramms und mit einem Call for Proposals wurden Projekte ausgewählt und unterstützt, welche die Bevölkerung auf dem schwierigen Weg zu Frieden und Versöhnung begleiten sollten (siehe folgende Beispiele). Eine Evaluierung im Jahr 2007 bestätigte die hohe Relevanz und die erfolgreiche Umsetzung der Projekte. Nachhaltige soziale und wirtschaftliche Veränderungen sind nach zwanzig Jahren der Zerrüttung nur schrittweise zu erreichen. Die OEZA wird daher gemeinsam mit der Gebergemeinschaft ihr Engagement im Rahmen des neuen Norduganda-Entwicklungsplanes fortsetzen.

## Rehabilitierung und Reintegration früherer Kindersoldaten

Ehemalige Kindersoldaten brauchen neue Perspektiven. Neben psychologischer Betreuung wurde den Kindern eine berufliche Ausbildung ermöglicht, um sie zu befähigen, für ihren Lebensunterhalt selbst aufzukommen. In einem Versuch mit 300 Jugendlichen wurde zunächst erfolgreich getestet, ob das geplante Ausbildungsangebot mit der Nachfrage am Arbeitsmarkt übereinstimmt. Während des Aufenthalts der Kinder in der Berufsschule versuchten MitarbeiterInnen, die Familien der Jugendlichen ausfindig zu machen und gegebenenfalls ihre Rückkehr vorzubereiten. Zusätzlich bot das Projekt auch eine Komponente zur Fortbildung von Erwachsenen an, wobei der Frauenanteil bei 60 Prozent lag. Unterricht in Lesen und Schreiben, Haushaltsführung und grundlegender Hygiene sowie Aufklärung über Menschen- und Frauenrechte waren Bestandteil der Ausbildung.

**Projektnummer:** 2270  
**Projektpartner:** Missio Austria  
**Laufzeit:** 2005-2007  
**OEZA-Beitrag:** ca. 160.000 Euro





## Menschenrechte und Konfliktlösung für intern Vertriebene

Der Konflikt im Norden Ugandas hat viele Menschen aus ihren Heimatdörfern vertrieben. Eine vorübergehende Bleibe finden sie in Lagern. In Pader und Kitgum werden die Flüchtlinge mit den Menschenrechten vertraut gemacht. Führungspersonen aus den rund zwanzig Lagern sowie Verwaltungsbeamte wurden zusätzlich über Möglichkeiten der Konfliktlösung und Friedenssicherung unterrichtet. Radiospots begleiteten diese Maßnahmen.

Gleichzeitig wurden die Lagerstrukturen auf- und ausgebaut. Der Staat ist dafür verantwortlich, dass der Zugang zum Rechtssystem für die gesamte Bevölkerung sichergestellt ist. Menschenrechtsverletzungen wurden dokumentiert und den lokalen Behörden und Menschenrechtskomitees vorgelegt.

Eine weitere Projektkomponente zielte darauf ab, die Fähigkeiten zur Konfliktlösung in den Lagern und insbesondere der weiblichen Lagerbewohner zu steigern. Dies schließt die Betreuung von traumatisierten Frauen und die Vernetzung der in den Lagern tätigen NGOs und Behörden ein. Auch Aktivitäten zur Steigerung der Einkommen von Frauen waren Teil des Projekts.

## Regionale Friedenssicherung

Die „Region der großen Seen“ ist durch gewalttätige Konflikte gekennzeichnet. Der Genozid in Ruanda, ein zehnjähriger Bürgerkrieg in Burundi und die nun schon zwanzig Jahre dauernden Auseinandersetzungen im Norden Ugandas haben Hunderttausende Menschenleben gekostet, die Länder verwüstet und die gesamte Region nachhaltig destabilisiert.

Die „International Crisis Group“ (ICG), eine unabhängige Nichtregierungsorganisation mit 120 MitarbeiterInnen in über fünfzig verschiedenen gefährdeten Staaten bzw. Regionen, beschäftigt sich mit der wissenschaftlichen Analyse von gewaltsamen Konflikten und setzt sich auf hoher Ebene für die Umsetzung von politischen Konfliktverhütungsmaßnahmen ein. Die OEZA unterstützt ein Teilprojekt der ICG für die Länder Burundi und Uganda.

Ein Ziel ist es, den lokalen Parteien, regionalen Regierungsführern und internationalen politischen Entscheidungsträgern eine unabhängige Analyse der Konflikt Risiken zur Verfügung zu stellen. Mithilfe umfassender wissenschaftlicher Basisarbeit zeigt ICG spezifische Wege auf und gibt Empfehlungen ab, wie Friedenshindernisse am besten zu überwinden sind und Bedingungen für einen dauerhaften Frieden geschaffen werden können. Zur Umsetzung sind auch Reformen der verantwortlichen staatlichen Institutionen vorgesehen. Weiters bemüht sich ICG um die politische Unterstützung ihrer Empfehlungen in den Zielregionen sowie innerhalb der internationalen Gemeinschaft. In Norduganda analysiert ICG die Hintergründe und Schlüsselfaktoren des Konflikts sowie die externen Einflüsse. Für Burundi berichtet die Organisation über die Rückführung und Wiederansiedlung von Flüchtlingen und intern vertriebenen Personen sowie über bestehende Unzulänglichkeiten. Außerdem beobachtet sie die Waffenstillstandsverhandlungen und untersucht die Herausforderungen und Hindernisse für die Rechtsstaatlichkeit in Burundi.

**Projektnummer:** 2270  
**Projektpartner:**  
 Österreichisches Nord-Süd  
 Institut (ÖNSI)  
**Lokaler Projektpartner:**  
 ACORD  
**Laufzeit:**  
 2005–2007  
**OEZA-Beitrag:**  
 ca. 175.000 Euro

**Projektnummer:** 2235  
**Projektpartner:**  
 International Crisis Group  
 (ICG)  
**Laufzeit:**  
 seit 2004  
**OEZA-Beitrag:**  
 675.000 Euro



# Service

## Wichtige Adressen

### Österreichische Botschaft

2nd floor, City House, Corner Wabera Street/Standard Street, Nairobi  
Postanschrift: P.O.B. 30560, 00100 Nairobi, Kenia  
Tel.: +254 20 31 90 76, 31 90 77, 31 90 78  
Fax: +254 20 34 22 90  
[nairobi-ob@bmaa.gv.at](mailto:nairobi-ob@bmaa.gv.at)

### Österreichisches Honorarkonsulat

Plot 6, Hill Lane, Kololo, Kampala  
Postanschrift: P.O.B. 11273, Kampala, Uganda  
Tel.: +256 41 23 57 96  
Fax: +256 41 23 30 02

### Österreichisches Koordinationsbüro für Entwicklungszusammenarbeit

Crusader House, 3 Portal Avenue, Kampala  
Postanschrift: P.O.B. 7457, Kampala, Uganda  
Tel.: +256 312 235 104, +256 312 235 105; Fax: +256 31 23 51 60  
[kampala@ada.gv.at](mailto:kampala@ada.gv.at)  
Amtsbereich: Burundi, Kenia, Ruanda, Tansania, Uganda

### Österreichische Außenhandelsstelle in Johannesburg

Cradock Heights, 2nd Floor, 21 Cradock Ave, Rosebank (Johannesburg),  
Republik Südafrika  
Tel.: +27 11 442 71 00;  
Fax: +27 11 442 83 04  
[johannesburg@wko.at](mailto:johannesburg@wko.at)  
[www.austriantrade.org/za](http://www.austriantrade.org/za)

### Botschaft der Republik Uganda in Deutschland

Axel-Springer-Straße 54a, 10117 Berlin, Deutschland  
Tel.: +49 30 20 60 99-0  
Fax: +49 30 240 47 557  
[ugembassy@yahoo.de](mailto:ugembassy@yahoo.de)

### Honorargeneralkonsulat der Republik Uganda in Wien

Honorargeneralkonsul KommR Alfred Chyba  
Breitenfurterstraße 219, 1230 Wien, Österreich  
Tel.: +43 (0)1 863 11 40  
Fax: +43 (0)1 863 11 43  
[consulategeneral@uganda.at](mailto:consulategeneral@uganda.at)  
[www.uganda.at](http://www.uganda.at)



## Links

### Basismaterial

- Offizielle Homepage der Regierung von Uganda: <http://www.government.go.ug>
- Uganda Development Services (UDS): <http://www.ugandadev.com>
- Governments im WWW/Uganda: <http://www.gksoft.com/govt/en/ug.html>  
(Link-Sammlung über nationale Institutionen, Auslandsvertretungen, politische Parteien, allg. Länder- und Reiseinformationen etc.)
- Weltbank/Uganda: <http://www.worldbank.org/ug>
- Uganda National NGO Forum: <http://www.ngoforum.or.ug/>
- Nationaler Entwicklungsplan: <http://www.finance.go.ug/peap/index.html>

### Medien

- „The New Vision“ (regierungseigen): <http://www.newvision.co.ug/>
- „Daily Monitor“ (unabhängig): <http://www.monitor.co.ug/>

### OEZA

- Österreichische Entwicklungszusammenarbeit:  
<http://www.aussenministerium.at/oeza>
- Uganda Country Programme 2003–2005:  
[http://www.ada.gv.at/up-media/157\\_uganda\\_landprogramm\\_2003\\_2005.pdf](http://www.ada.gv.at/up-media/157_uganda_landprogramm_2003_2005.pdf)

### ÖFSE

- Uganda – „PRSP“ als Strategie zur Armutsbekämpfung:  
<http://www.oefse.at/download/PRSP/Uganda-Bericht10.pdf>